

IG METALL BEGRÜSST NEUE AZUBIS IN DEN BETRIEBEN

## Schöngerechnete Lehrstellenzahlen

Die von Arbeitsagentur, Wirtschaftsministerium und von den Kammern vermeldete Entspannung am Ausbildungsmarkt ist nur vordergründig beruhigend. Zwar hat sich in Baden-Württemberg die Zahl der Ausbildungsstellen um zehn Prozent im Vergleich zu 2006 erhöht. Aber die Altbewerber aus den vergangenen Jahren sind ja immer noch da.

Trotz zahlreicher Erfolgsmeldungen in den Medien wurden zu Beginn des neuen Ausbildungsjahrs von den Arbeitsagenturen noch fast 17 000 Jugendliche als nicht vermittelt gemeldet – so die Bilanz des DGB Baden-Württemberg. Außerdem wurden 9000 Jugendliche »alternativ versorgt«, was in der Regel die Warteschleife bedeutet. Auf knapp 64 000 Ausbildungsstellen kamen im Land über 80 000 Bewerberinnen und Bewerber. Der Anteil der Altbewerber steigt von Jahr zu Jahr – über 45 Prozent waren es schon 2006 nach den Zahlen des DGB. Die Landesregierung und die Kammern sprechen lediglich von 4546 Unversorgten zu Beginn des Ausbildungsjahrs. »Das ist wirklich eine Schönrechnerei«, sagt Christian Friedrich, bei der IG Metall-Bezirksleitung für Jugend und Ausbildung zuständig ist. Notwendig seien neue Ausbildungsplätze – sei es durch staatliche oder betriebliche Programme. Friedrich: »Nur 28 Prozent der Betriebe im Südwesten bilden aus, 58 Prozent sind aber ausbildungsfähig.«



Im ersten Ausbildungsjahr ändert sich für die neuen Azubis alles

**Wer einen Ausbildungsplatz ergattert hat**, wurde in den Betrieben von den Jugend- und Auszubildendenvertretern (JAV) begrüßt. So wie bei Audi in Neckarsulm, wo die 230 Neuen am ersten Tag Schultüten bekamen, wie die JAV-Vorsitzende Angela Guldi berichtet. In Einführungsveranstaltungen

stellen sich JAV und Betriebsrat vor. »Welche Aufgaben wir haben, was wir erreicht haben, warum eine IG Metall-Mitgliedschaft gut ist, das erzählen wir dort«, sagt Angela Guldi. Später – wenn sich die erste Aufregung gelegt hat, gehen die Jugendvertreter in Gruppengesprächen weiter ins Detail. Die 13

JAVis sehen sich als Partner der insgesamt 820 Audi-Azubis. »Wir helfen, wenn's mal nicht weitergeht.« Der Erfolg: Alle Azubis sind Mitglied in der IG Metall. Angela Guldis Tipp: »Man muss sich kümmern, nachfragen, ab und zu vorbeikommen, nicht nur zum Werbesgespräch.« ■

## Konkursverwalter entlässt die ganze Belegschaft

Autohaus Greiner in Lörrach: Die Beschäftigten wollten sich einen Betriebsrat wählen

Weil sie sich einen Betriebsrat wählen wollten, entließ der Konkursverwalter kurzerhand die gesamte Belegschaft. So geschehen beim Autohaus Greiner in Lörrach.

Das Autohaus mit 14 Beschäftigten befand sich schon im dritten Jahr in der Insolvenz, berichtet Thomas Wamsler von der Lörracher IG Metall. Die Auftragslage war aber so gut, dass das

Fiat-Iveco-Autohaus bis jetzt weitergeführt werden konnte.

So langsam wollten die Beschäftigten aber wissen, wie es mit der Firma weitgehen soll. Vom Insolvenzverwalter, dem Lörracher Rechtsanwalt Werner Althoff, erhielten sie keinerlei Informationen. Diese wollten sie über einen Betriebsrat erhalten, zu dessen Wahl im Juli eingeladen wurde. Die Reaktion von Alt-

hoff: blaue Briefe für alle Beschäftigte noch am gleichen Tag. Der Betriebsrat wurde trotzdem gewählt. Die Beschäftigten legten mit Unterstützung der IG Metall Widerspruch gegen die Kündigungen ein. Im August ging es vors Arbeitsgericht. »Eine Kündigung, nur weil der Konkursverwalter keine Lust auf einen Betriebsrat hat, ist rechtsmissbräuchlich«, sagt Wamsler: Be-

hinderung des Betriebsrats. In der Tat sah es beim Gütertermin nicht schlecht aus: Althoff hätte nur bei einem Schließungsbeschluss des Betriebs kündigen dürfen. »Und der lag nicht vor«, sagt Wamsler. Der Betrieb wird dennoch geschlossen: Ohne Belegschaft konnte ja nicht weitergearbeitet werden. Die IG Metall geht nun ihrerseits gegen Althoff vor und verlangt beim Amtsgericht dessen Ablösung als Insolvenzverwalter. Wamsler: »Er hat seine Pflichten grob verletzt.«

# Initiative gegen Fachkräftemangel

Betriebsrat der Heidenheimer Gießerei holt Weiterbildungsprojekt in den Betrieb

Dem Betriebsrat der Heidenheimer Gießerei ist mit der Beteiligung der Firma am Modellversuch TransferPlus ein weiterer Schritt bei der Umsetzung des Tarifvertrags zur Qualifizierung gelungen. »TransferPlus« ist ein von der IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg initiiertes Modellversuch des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg.

Der Betriebsrat der Heidenheimer Gießerei holte das Projekt in den Betrieb. Er sieht darin eine große Chance, den durch die Insolvenz bedingten drastischen Aderlass an Fachkompetenzen und Erfahrungswissen durch verstärkte Bildungsanstrengungen aufzufangen. »Ich bin froh, dass wir die Bildungsexperten von TransferPlus im Haus haben«, sagt Betriebsratsvorsitzender Willi Wolf.

Die Ausbildungskapazität wurde bereits erhöht. Jetzt steht die Weiterbildung der Beschäftigten mit einer beruflichen Nach- und Erweiterungsqualifizierung im Mittelpunkt. Die Bundesagentur für Arbeit in Heidenheim stellt Finanzmittel aus dem Sonderprogramm »WeGebAU« (Weiterbildung geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen) zur Verfügung. »Du musst anschieben und ständig am Ball bleiben.

Nur so kommt was Gescheites für die Kollegen raus«, das ist die Meinung des Betriebsrats.

**Insgesamt 23 Beschäftigte nehmen** bei der Heidenheimer Gießerei an Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des WeGebAU-Programms teil. Drei Beschäftigte erlernen in 18 Monaten den Beruf des Gießereimechanikers und werden die berufliche Nachqualifizierung mit der IHK-Facharbeiterprüfung abschließen. 20 Beschäftigte vertiefen und erweitern ihre fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen in einem Weiterbildungsprogramm, das sich inhaltlich an die Ausbildungsordnung des Gießereimechanikers anlehnt.

Damit die Bildungsmaßnahmen zum Erfolg führen, wurden verschiedene Rahmenbedingungen geschaffen. So entsteht eine lernprozessförderliche Infrastruktur, zu der ein Ausbilder, eine Lern-Arbeits-Werkstatt in der Halle, die Kooperation mit einer Berufsschule sowie Lernorte bei einem Bildungsträger und bei anderen Gießereien gehören.

Damit sich die Kollegen trotz voller Auftragsbücher weiterqualifizieren können, wurden auf Verlangen des Betriebsrats Arbeitslose für die gesamte Zeit der Bildungsmaßnahmen als Perso-

nalersatz eingestellt. Auch die neuen Beschäftigten werden umfassend qualifiziert. Ziel des Betriebsrats ist es, dass sie anschließend in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

»Argumente wie: die Konjunkturläuft und deshalb können wir niemanden für Weiterbildung freistellen oder Weiterbildung kostet Geld – haben wir widerlegt«, sagt Willi Wolf. »Es geht alles, aber wir als Betriebsräte müssen sowohl Treiber als auch Gestalter sein.« ■

Mehr Infos bei TransferPlus

► [www.bw.igm.de](http://www.bw.igm.de)  
→ Projekt TransferPlus

# Zahnarztpraxis für Poltawa

Singener in der Ukraine

Schon viele Jahre unterstützt die IG Metall Singen die Gewerkschaften in der ukrainischen Stadt Poltawa. Jetzt war wieder eine Delegation dort – an ihrer Spitze Bevollmächtigter Johann Blaschke. Und das mit einer besonderen Überraschung im Gepäck: Eine komplette Zahnarztpraxis wartet auf den Transport nach Poltawa. In zwei Jahren wurde die Praxis aus Spenden zusammengestellt. Nur der Transport ist noch nicht finanziert – und dafür bittet die federführende AWO Stockach um weitere Spenden.

Konto und Infos bei der IG Metall  
► [www.singen.igm.de](http://www.singen.igm.de)



Delegation der Singener Metallinnen und Metaller in Poltawa

# Kultur und Politik in Gaggenau

IG Metall gründet mit dem Verein »KuPiG« neues Forum

Die IG Metall in Gaggenau hat einen Kulturverein gegründet: »KuPiG« lautet der kunstvolle Name – in der Langfassung »Kultur und Politik im Gewerkschaftshaus Gaggenau«.

»Wir sehen das als eine Ergänzung der Kulturszene«, sagt Bevollmächtigter Roman Zitzelsberger. Dabei geht es nicht allein um die schöne Muse, auch politische Veranstaltungen sollen im

Programm sein. Die Gaggenauer möchten aktuelle Themen aufgreifen. Roman Zitzelsberger denkt dabei zum Beispiel an die Debatte um Integration. Anderes wie etwa die Diskussion um Gerechtigkeit, den Ausverkauf von staatlichen Einrichtungen oder die Umweltthematik haben die Gewerkschafter dabei ebenfalls im Visier.

► [www.gaggenau.igm.de](http://www.gaggenau.igm.de)

# Standortsicherung für Deutz in Mannheim

Eine umfassende Standortsicherung konnte die Mannheimer IG Metall für die etwa 1000 Beschäftigten des Bereichs Mittel- und Großmotoren der Deutz AG erreichen. Dieser Bereich mit 750 Beschäftigten am Standort Mannheim wurde an den Finanzinvestor 3i verkauft. Der Mannheimer Betriebsratsvorsitzende Peter Schwab und der Zweite Bevollmächtigte der

IG Metall, Reinhold Götz, hatten als Aufsichtsratsmitglieder maßgeblichen Einfluss darauf, dass der Verkauf ohne negative Auswirkungen für die Belegschaft geblieben ist. Allerdings halten sie die Entscheidung des Managements, diesen Bereich zu verkaufen, trotzdem für nicht nachvollziehbar. Denn die wirtschaftliche Entwicklung in Mannheim ist positiv.

## IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,  
Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0,  
Fax 0711-16 58 1-30,  
E-Mail [bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de](mailto:bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de)  
Verantwortlich: Jörg Hofmann. Redaktion: K. Bliesener, U. Eberhardt